

Guido Bucholtz Rupertigaustraße 36 81671 München

An

BA16 Geschäftsstelle
via Mail

Guido Bucholtz

Mitglied des Bezirksausschusses 16,
Ramersdorf-Perlach

Beauftragter für Unterkunftsanlagen und Wohnen
Mitglied des Mieterbeirats der LHM

Rupertigaustraße 36
81671 München

Mobil +49 (0) 152 3398 2660
Telefax +49 (0) 89 6351 043
eMail guido@bucholtz.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

mein Zeichen, meine Nachricht

22. Mai 2017

Anfrage an das Sozialreferat / Amt für Wohnen und Migration
Artikel in der SZ vom 12.5.17 „Stadt macht Niedrigmieten teurer“
Auswirkung auf Wohnungen im 16. Stadtbezirk

Bezugnehmend auf den Artikel in der SZ vom 12.5.2017 (siehe Anlage) wird freundlichst um Auskunft gebeten:

1. Wie hoch ist die Anzahl der Wohneinheiten (GWG, Gewofag, Heimag) im 16. Stadtbezirk, die von dieser Änderung betroffen sind?
2. **Haldensee-Siedlung:** Trifft die Erhöhung/Anpassung z.B. auch die Mieterinnen und Mieter, die dort noch im jetzigen, alten Wohnbestand wohnen und somit noch vor einer eventl. Umsiedelung in die Neubauten?
3. Wie wird bei Härtefällen verfahren?
4. Kann es passieren, dass der Mietspiegel in bestimmten Gebieten starken Schwankungen (nach oben!) unterliegt, da im Laufe der Jahre im Umfeld von ehemals geförderten Wohnanlagen mittlerweile neue und somit teurere Wohnungen entstanden sind, die bei der Berechnung der Mieten dann berücksichtigt werden?
5. Bedeutet die Abschaffung der seit 2006 festgelegten Mietobergrenzen in der Realität, dass Mieterinnen und Mieter regelmäßig im Abstand von drei Jahren einer Erhöhung der Miete um jeweils 15 Prozent ausgesetzt sind und so lange, bis der entsprechende Mietspiegel erreicht ist?

6. Trifft die turnusmäßige Mieterhöhung dann zwangsläufig auch Wohnungsbestände, die sich noch in einem sehr veralteten und modernisierungsbedürftigem Allgemeinzustand befinden?
7. Im 16. Stadtbezirk gibt es – wie anderswo auch – Gebiete, die kontinuierlich im Armutsbericht der LHM aufgeführt sind. Wurde dies bei der neuen Formel berücksichtigt?
8. Erfreulicherweise erhöht sich der Wohnungsbestand der städtischen Wohnungsgesellschaften wie GWG oder Gewofag kontinuierlich und rasant. Projekte wie z.B. „Wohnen für Alle“ bedeuten auch zusätzlich hohe Investitionen. In Folge erhöhen sich zwangsläufig für diese Unternehmen die Kosten für Unterhalt, Sanierung und Personal. Wäre es deshalb nicht besser und sozial verträglicher, wenn die LHM diese Unternehmen grundsätzlich mit mehr Finanzmitteln ausstattet anstatt dass sie Gelder durch Mieterhöhungen insbesondere von sozial schwächer gestellten Münchnerinnen und Münchnern eintreibt?

München, 22. Mai 2017

Guido Bucholtz
Beauftragter des BA16 für Unterkunftsanlagen und Wohnen
Mietglied des Mieterbeirats der LHM